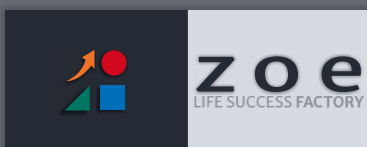


Live Life
and understand it.



DER MENSCH

Das Verständnis über Leben





■ MISSION LIFE Das Leben und sich selbst verstehen: Qualität leben.

▲ Unser Universum, die Existenz, alles um uns herum nennen wir Natur. Veränderung ist die Grundoperation der Natur. Alles was wir sehen und greifen können unterliegt einer ständigen Veränderung. Manche Veränderungen sind direkt wahrnehmbar (Wind, Wärme, Töne, Licht). Andere Veränderungen können nur aufgrund der Differenzierung von vorher und nachher wahrgenommen werden, also durch Bezugnahme auf den vorherigen Zustand im Gedächtnis. Solche Veränderungen vollziehen sich für uns langsamer, z.B. die Gestirne bewegen sich (resultierend in Tag und Nacht). Veränderung ist damit Grundlage unserer Existenz und Handlungsfähigkeit. Ohne Veränderung gäbe es keine Möglichkeit der Interaktion, Wahrnehmung oder Leben.

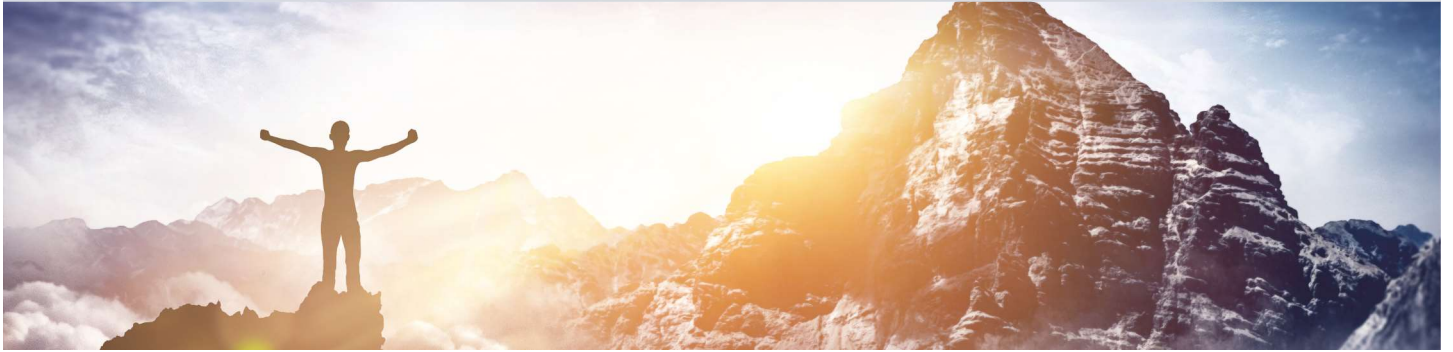
■ Mit der Entdeckung der BCOL durch Herrn Professor Johannes Keller (Universität Ulm) in einem der umfangreichsten Forschungsprogramme bezüglich des menschlichen Verstehens (Kognition), konnte nun der Vorgang wie Leben, Denken, Verstehen, Mensch und Natur miteinander zusammen hängt, vollständig in einer Logik BCOL „balanced cooperative operational logic“ erklärt werden. Dadurch entsteht ein neues Selbstverständnis.

■ Dieses neue Selbstverständnis eröffnet uns Menschen ganz neue Grundlagen, neue Handlungsmöglichkeiten und ein vollständiges Verständnis im Umgang mit sich selbst, anderen Menschen und Leben und Natur.

● Lesen Sie jetzt wie ein vollkommen neues Verständnis basierend auf der grundlegenden Entdeckung der Funktionsweise des Menschen und der Natur Ihr Leben in Zukunft vollständig verändert und die Qualität Ihres Lebens erheblich steigert.

Sie werden nach dem Lesen Ihr Leben und das Leben aller Menschen mit ganz anderen Augen betrachten und Möglichkeiten sehen können, die Ihnen und allen anderen Menschen eine ganz andere und neue Lebensqualität und -grundlage ermöglicht.

➤ MISSION LIFE – durch die eigene Entfaltung von der vollen Bandbreite des Lebens profitieren.



INHALT

Inhalt	Page
■ Der Mensch: Der autonome Organismus, Verständnis und Lebensgrundlage	4-6
■ Die Natur: Lebensraum des Lebens. Leben innerhalb der Natur verstehen	7-10
■ Die Mechanik der Natur: Lebensraum verstehen. Möglichkeiten schaffen	11-16
■ Die Mechanik des Menschen: Leben, Mensch verstehen. Möglichkeiten schaffen	17-23
■ Die Logik des Menschen: Leben, mit Menschen umgehen. Möglichkeiten schaffen	24-30
■ Der Mensch die Einheit: Verschiedene Teile und deren Wahrnehmung und Umgang	31-36
■ Anhang	37-42
■ Zoe Success Factory, Impressum	43-44



■ Der Mensch, sein Leben, ein autonomer Organismus

■ Mission Leben

Das von der Natur erzeugte Leben in einer genialen Umwelt, ermöglicht, dass Leben sich in jeglicher Form verwirklichen kann. Es kann sich selbst und seinen Lebensraum schützen und hat damit die Möglichkeit, ein unendliches, qualitativ hochwertiges Leben zu führen, dieses zu genießen und seine Fähigkeiten zum Erfolg für Leben gezielt einzusetzen, um damit in den Genuss des eigenen Erfolgs und des eigenen Sinnes zu kommen. Im Folgenden werden die Grundlagen erklärt, die inzwischen aufgrund der Entdeckung der Balanced Cooperative Operational Logic (BCOL) das vollständige Verständnis für die Operation der Natur, das Verständnis von Leben wie die zeitlichen Abläufe und Kreisläufe nachvollziehbar macht. Auf Basis dessen können wir uns in Zukunft einen idealen Lebensraum und ein ideales Miteinander mit entsprechenden Hilfsmitteln und Technologien erschaffen, also eine Art Paradies.

■ Antworten auf die wichtigsten Fragen des Menschen

Innerhalb einer der umfangreichsten Forschungsprogramme konnte nun die den Menschen seit Urzeit am meisten bewegende Frage nach seinem Sinn, nach seiner Funktion auf der Welt beantwortet werden.

Um sich selbst bewusst zu werden, seine eigene Identität, Handlungen und auch die Gefühle sowie das Lebensziel bestimmen zu können, ist die Antwort auf diese Frage notwendig. Bisher konnte kein Grundzusammenhang zwischen Physik, Chemie, Denken, Sinn und Zweck von Leben hergestellt werden. BCOL ist die Verbindung, der Nenner von allem und fasst nun die verschiedenen Einzelzusammenhänge zusammen, erklärt diese übergreifend und ist damit die umfassende Antwort auf alle Fragen. Dadurch ergeben sich in Zukunft ganz neue Vorgehen und Denkweisen, die der Natur des Lebens entsprechen und ein qualitativ hochwertiges Leben zulassen.



■ Der Mensch – die Lebensgrundlage

■ Natur – die Grundlage von Leben und Verstehen

Unser Lebensraum ist unsere Umwelt, die wir Menschen lange Zeit als selbstverständlich wahrgenommen haben. Wir haben versucht zu erklären und dies lange Zeit nicht gekonnt. Bis heute glauben Menschen an verschiedenste Dinge: wie das Leben funktioniert, woher das Leben überhaupt kommt, ob es einen Gott gibt und so weiter. Bis vor einiger Zeit, im Mittelalter, glaubten die Menschen noch daran, dass die Erde eine Scheibe ist und man nicht zu weit von der Heimat weg gehen darf, da man ansonsten herunterfallen könnte.

■ Das Grundverständnis: logische Funktionsweise von Leben

Immer wenn Menschen ein weiteres Verständnis erlangt haben, waren sie in der Lage, damit umzugehen und den Lebensraum und seine gegebenen Möglichkeiten weiter zu nutzen. Bis heute konnten wir jedoch nicht alles erklären. Dies wird sich in Zukunft ändern, da ein allgemeingültiger formaler Ausdruck gefunden werden konnte, eine Art Formel, die jedoch nicht mathematisch, sondern pur

logisch ist. Die Funktionsweise und der Ablauf von Leben wird dadurch genau beschrieben. In einer der umfangreichsten Forschungsprogramme konnte diese Logik extrahiert werden. Sie ist der Grundbaustein dessen, dass Menschen bzw. Lebewesen ihre Umgebung verstehen können, sich entwickeln können und mit ihrem Lebensraum und der Natur überhaupt umgehen können. Dies ist für die Menschheit eine gravierende Entdeckung, die die Zukunft und das Miteinander vollständig verändern wird, indem sie neue Möglichkeiten und Vorgehen eröffnet.

■ Autonomie bedeutet verständnisvoller Umgang

Ein Lebewesen kann erst dann autonom werden, wenn es sich innerhalb des Lebensraumes, in dem es sich befindet, frei bewegen kann. Dies dadurch, dass Mechanismen vorhanden sind, die die Grundgesetze des Lebensraumes berücksichtigen. Tiere und Menschen sind dazu in der Lage: sie nutzen den Lebensraum, ihre Umgebung, verstehen Zusammenhänge und nutzen diese, um ihr Überleben zu sichern.



■ Der Mensch – die Bedeutung von Verständnis

■ Je mehr Verständnis, desto mehr Möglichkeiten zu leben

Tiere machen sich dabei offenkundig weniger Gedanken darüber, wie sie selbst bzw. ihr Lebensraum funktioniert. Sie nutzen diesen einfach und überleben dabei. Wenn er sich entsprechend verändert, oder andere Lebewesen ihnen diesen streitig machen, sterben sie aus. Der Mensch baut seinen Lebensraum mit Werkzeugen und Technologien um und verursacht dadurch immer wieder Veränderungen, die entweder durch die Natur selbst oder durch Eigenverschulden ihren Lebensraum bedrohen.

■ Ein Grundverständnis für die Natur ist notwendig

Bisher konnte der Mensch nur unzulänglich aufgrund fehlenden Verständnisses mit Natur und sich selbst umgehen. Erst ein einfaches und anwendbares Verständnis für sich selbst und die Natur können dies verändern und zu einem gemeinsamen verträglichen Umgang mit sich selbst und der Natur führen und damit tatsächlich lebenserhaltendes Vorgehen ermöglichen. Rückschließend ergibt sich: ist dieses Grundverständnis nicht gegeben, führt das über Zeit automatisch dazu, dass sich der Mensch sich selbst oder die Natur überfordert und damit automatisch selbstzerstörerisch handelt.



1. Die Natur

Lebensraum des Lebens
Leben innerhalb der Natur verstehen



■ Der Mensch – Die Natur: eine verlässliche, konstante Mechanik

■ Die Logik der Natur

Der Lebensraum ist die Grundlage eines autonomen Wesens, auch für uns Menschen, um überhaupt leben zu können. Im Umkehrschluss bedeutet dies, Leben ist immer auf einen Lebensraum angewiesen, um dort mit diesem interagieren zu können.

■ Leben ist Handlungsfähigkeit

Gegenüber leblosen Gegenständen zeichnet sich Leben dadurch aus, dass es den Lebensraum nutzt, um sich selbst zu entfalten. Dies geschieht durch Interaktion mit der Natur und der Umwelt. „Tote“ Materie unterliegt ihren Wechselwirkungen und zeichnet sich dadurch aus, dass Sie gleichbleibend mit ihrer Umwelt in Wechselwirkung steht, sich durch diese Wechselwirkung innerhalb von Zeit verändert, jedoch nicht selbständig eine eigene Veränderung ihres Zustands bewirken kann. Sie kann die Interaktion der sie unterliegt also nicht beeinflussen.

■ Veränderung: die Grundlage der Natur

Dies ist wichtig zu verstehen: Natur und Lebensraum sind eine endlose Wechselwirkung der Objekte miteinander, ohne dabei die Quantität, also die Größen- und Mengenverhältnisse einzu-beziehen. Es kann dementsprechend logisch aus- gesagt werden: jedes „etwas“ interagiert immer mit „etwas anderem“.

■ Natur & Veränderung – eine logische Konstante

Unser Lebensraum, die Natur, ist geprägt von fort- währender Veränderung. Schönes Wetter folgt auf schlechtes Wetter, Tag auf Nacht, Winter auf Som- mer, hell auf dunkel. Sterne explodieren, Sterne entstehen neu und so weiter. Es ist ein Lebens- raum, der selektiv betrachtet aggressiv aussehen kann, da gravierende Veränderungen darin mög- lich sind. Tatsächlich ist die Natur jedoch sehr homogen: die Abläufe sind „balanced“ und „coo- perative“.



■ **Der Mensch – Veränderung ist Voraussetzung für Leben**

■ **Veränderung auf Basis eines logischen Zusammenhangs**

Die Beschreibung „balanced“ kann man sich bildlich vorstellen wie eine Wippe: wird die eine Seite schwerer, gleicht sich das Ganze aus, indem die Wippe sich in die schwerere Richtung neigt. „Cooperative“ bedeutet dabei, dass die Natur aus Wechselwirkungen besteht. Wenn sich auf der einen Seite der Wippe etwas verändert, wird automatisch eine Veränderung auf der anderen Seite entstehen.

■ **Die Sicherheit: die Logik der Veränderung, die sich nicht verändert**

Alles in unserer Natur weist dieses logische Verhalten auf. Wie weit sich die Wippe nach unten oder oben bewegt, also die Größe der Veränderung, ist dabei grundsätzlich erst einmal zu vernachlässigen. Es ist logisch, dass eine Veränderung eine nachfolgende Veränderung bewirkt.

■ **Verlässlichkeit: die Grundlage von Leben und Verstehen**

Dieser Grundsatz mag lächerlich klingen oder auch als Kreisbezug angesehen werden, ist es aber tatsächlich nicht. Es ist eine grundlegende Logik, die sich auf alles anwenden lässt. Sei es auf Gegenstände, Objekte oder Organismen, deren Verhalten über die Zeit, oder auch auf Energie und Licht.

■ **Veränderung: die Grundlage von Existenz**

Sobald eine Veränderung stattfindet, hat sich etwas verändert. Es gilt nun, dies auf die Natur zu übertragen, denn tatsächlich ist die Natur für uns Menschen nur deshalb existent und begreifbar und überhaupt ein möglicher Lebensraum, weil sich darin die Objekte andauernd verändern. Die Natur ist damit eine fortlaufende Veränderung. Es gibt dabei lediglich Objekte, die sich schneller verändern als andere und jene, die statischer zu sein scheinen, jedoch auch über Zeit gesehen Veränderungen unterliegen, die wir mit unserem Auge vielleicht nicht wahrnehmen können.



■ **Der Mensch – Veränderung & Leben: die untrennbare Grundlage**

■ **Veränderungen: unsere Lebens-elemente**

Wärme oder Licht sind beispielsweise nichts anderes als Veränderung, die wir dringend zum Leben benötigen, die tatsächlich aber logisch nichts weiter als eine balanced cooperative Wechselwirkung darstellen. Die Sonne strahlt Licht aus. Dieses steht in Wechselwirkung mit anderen Objekten, welche Licht aufnehmen und dabei ihr Aussehen verändern, weil sie Licht abstrahlen, auffangen und gleichzeitig wärmer werden und weil sie sich dadurch verändern, dass sie einen gewissen Teil an Licht in Wärme, d.h. Eigenschwingung umsetzen. Sie sind nun wärmer.

■ **Veränderung: die Grundlage von Interaktion und Individualität**

Eigenschwingung, bedeutet dementsprechend Veränderung, aber diesmal eben innerhalb des Objekts, des Körpers selbst. Es gibt nichts in der Natur, das nicht diesem logischen Grundgesetz folgt. Ob es sich nun um Wärme handelt, oder dass ein Ton abgegeben wird, oder dass Licht oder Bewegung aufgenommen und abgegeben werden. Schwingung ist letztendlich immer Bewegung. Diese ist nicht zwingend durch das Auge wahrnehmbar, aber vielleicht über die Haut oder die Nervenzellen.



2. Die Mechanik der Natur

Lebensraum verstehen
Möglichkeiten schaffen



■ Der Mensch – Physik und Logik

■ Der Übergang zur Physik und der tatsächlichen Wahrnehmung, der Logik:

● 1. Hauptsatz

Dieser Grundlage müssen wir uns erst bewusst werden und sie auch in unserer Vorstellung zulassen: Natur ist nichts weiter als fortwährende Veränderung und logisch ausdrückbar als „balanced cooperative logic“. Die Besonderheit dabei ist, dass nichts und niemand diese Logik ausführen muss. Es bedarf dazu keiner Energiezufuhr. Dies ist physikalisch im Energieerhaltungssatz beschrieben – Energie geht nicht verloren, sie wandelt sich nur. Unsere Natur ist damit das „perpetuum mobile“ das Energie laufend und andauernd wandelt: von Licht in Wärme, von Wärme in Bewegung und wieder zurück, das „cooperative“ Element der Logik.

■ Cooperation: die Grundlage von Veränderung

Vorstellbar und ersichtlich ist dies für uns z.B. anhand von Strom aus der Steckdose. Er wird gewandelt aus „grüner“ Energie wie z.B. Wind, also Bewegung, oder aus Licht, auch einer Art Bewegung. Strom kann auch aus „herkömmlicher“ Ener-

gie wie Atomkraft gewonnen werden, indem eine Art Bewegung die Wärme erzeugt und dann einen Generator zum Drehen bringt, oder ein Kohlekraftwerk, das durch Verbrennung Wärme erzeugt (Wärme ist wiederum Schwingung) und damit einen Generator antreibt. Überall sieht man Veränderung: Wind ist Bewegung und somit Veränderung, das Verbrennen ist Bewegung und somit Veränderung und auch die Atomkraft. Der Strom kommt dann aus der Steckdose und bewirkt an einem anderen Platz Veränderung. Das gesamte Verhalten ist „cooperative“, d.h. es muss „etwas“ verändert werden, um „etwas anderes“ zu verändern. Das ist das grundlegende logische Gesetz der Natur. Es gibt keine andere Möglichkeit. Anders ausgedrückt ist es die Grundlage dafür, dass Leben existieren kann. Würde es nämlich keine Veränderung geben, würde es auch kein Leben geben. Leben bedeutet logischerweise innerhalb des Lebensraumes Veränderungen zu erschaffen, um leben zu können. Es ist die Natur des Lebens, zu verändern, in einer Natur, die Veränderungen ermöglicht, da sie selbst Veränderung ist.



■ Der Mensch – Physik und Logik

● 2. Hauptsatz

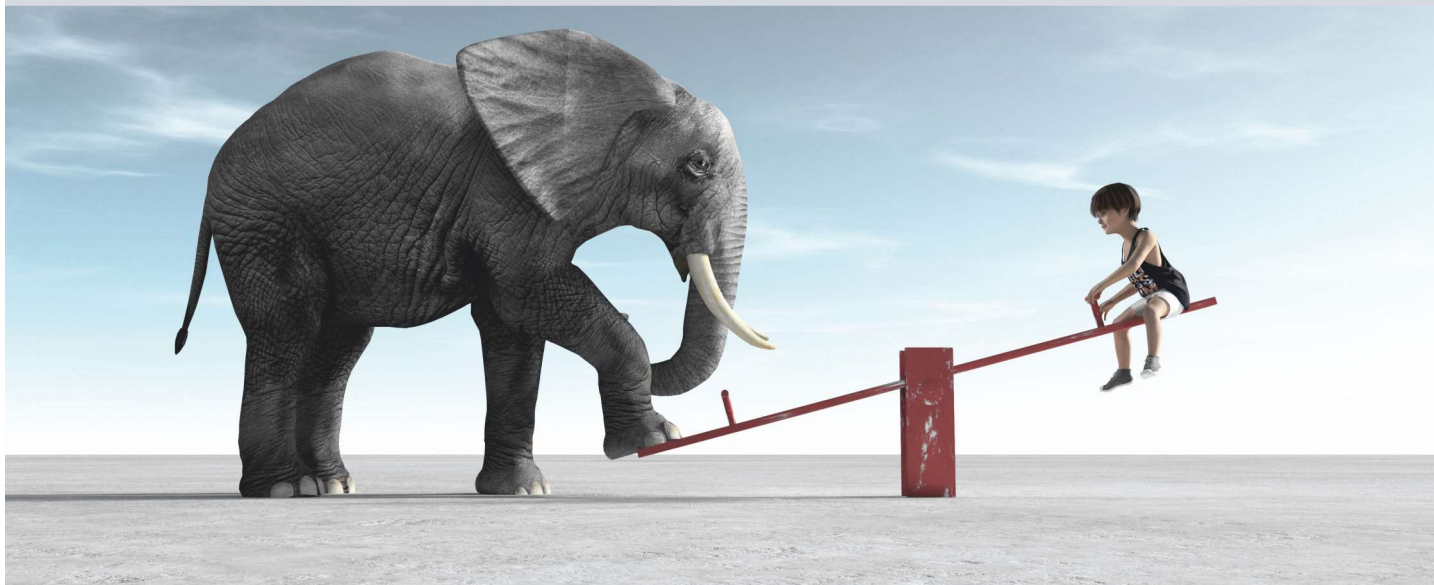
Das zweite physikalische Grundgesetz beschreibt die Logik von „balancing“, es ist im thermodynamischen Satz verankert und wird Entropie genannt. Dies ist in der Physik eine Zahl, die den Umfang des Unbalancierten wiedergibt.

■ Balancing: die grundlegende Ordnung von Veränderung

Vorstellbar ist dies für uns, wenn wir z.B. in einem Zimmer, in dem 20° Celsius herrschen, einen Gegenstand legen, der 0° Celsius hat. Er wird sich innerhalb gewisser Zeit mit der Zimmertemperatur ausbalancieren. Das Zimmer wird etwas kälter, der Gegenstand wird in etwa die Temperatur des Zimmers annehmen. Beides wird gleich warm werden. Dasselbe zeigt sich mit zwei Eimern mit unterschiedlich warmem Wasser, die man zusammenschüttet, oder in der Badewanne, wenn man nach einiger Zeit warmes Wasser einlässt, um das erkaltete Wasser wieder wärmer zu machen. Dieses Verhalten ist „balanced“. Alles gleicht sich an. Die Zahl der noch ungleichen Dinge wird physikalisch als Entropie ausgedrückt.

■ Balancing: die Ordnung, das Verhältnis zueinander

Die Frage, wieviel warmes Wasser ich nun in die Badewanne hinzugeben muss, um wieder angenehme 37°C zu erreichen, lässt sich über Quantifizierung annähernd berechnen. Annähernd jedoch nur dadurch, weil zu dem Zeitpunkt wenn man die Berechnung durchführt schon wieder ein gewisser Teil des Wassers, das in der Badewanne war, verdunstet ist und somit das Ergebnis der mathematischen Berechnung nicht mehr passt. Man kann zwar berechnen, wie viel bis dahin verdunstet ist, wie sehr jedoch die Luft abgekühlt ist fehlt in der Gleichung, oder auch wie viel die Wanne selbst an Temperatur aufnimmt. Um dies alles ganz genau berechnen zu können, ist der Aufwand fast unendlich hoch und jeweils nur zu einem bestimmten Zeitpunkt möglich. Jede Veränderung im Raum, ein Gegenstand mehr oder weniger, wird die Berechnung beeinflussen.



■ Der Mensch – Natur, Veränderung & Leben: eine konstante Logik

■ Jede Existenz verhält sich „balanced cooperative“

Die logische Aussage, dass es sich um „balanced cooperative“ Verhalten handelt, gilt immer und unverändert. Nur bei der Quantifizierung gibt es aufgrund der fortwährenden Veränderung keine Möglichkeit, eine allgemeingültige, quantitative Aussage zu treffen. Es können immer nur Annäherungen berechnet werden, die genau unter den Bedingungen eines Zeitpunkts eine Gültigkeit hatten. Die mathematische Zahl ist dann zwar in sich korrekt, die Natur lässt sich davon jedoch nicht beeinflussen und ändert sich ständig.

■ „balanced cooperative operation“ – die Allgemeingültigkeit, um Veränderungen zu verstehen

Diese Wechselwirkungen zu verstehen, die zugehörige Logik auszudrücken, sowie zu erklären ist Gegenstand der Wissenschaft seit sie existent ist. Denn nur mit einem Verständnis für Natur und Umwelt lässt sich auch technologisch verständnisvoll mit dieser umgehen. Wir Menschen können uns nur in diesen Prozess integrieren, ohne diesen Prozess durch unsere Handlung zu beeinträchtigen, denn damit wird eine Wirkung erzeugt, die uns das Leben (zumindest langfristig) unmöglich machen wird. Denn jeder Eingriff, jede Veränderung, bewirkt „balanced cooperative“ wieder eine Veränderung.

● Die Logik und das Verhalten der Natur

Lesen Sie die Kapitel „Natur & Lebensraum“, sowie BCOL, die Logik des Verstehens, die

Zusammenführung aller Einzellogiken. Ihr Verständnis sind Ihre Möglichkeiten für ein qualitatives Leben.





■ Der Mensch – Quantifizierung und die Logik der Operation

■ Operation die Grundlage, Quantität das Ergebnis

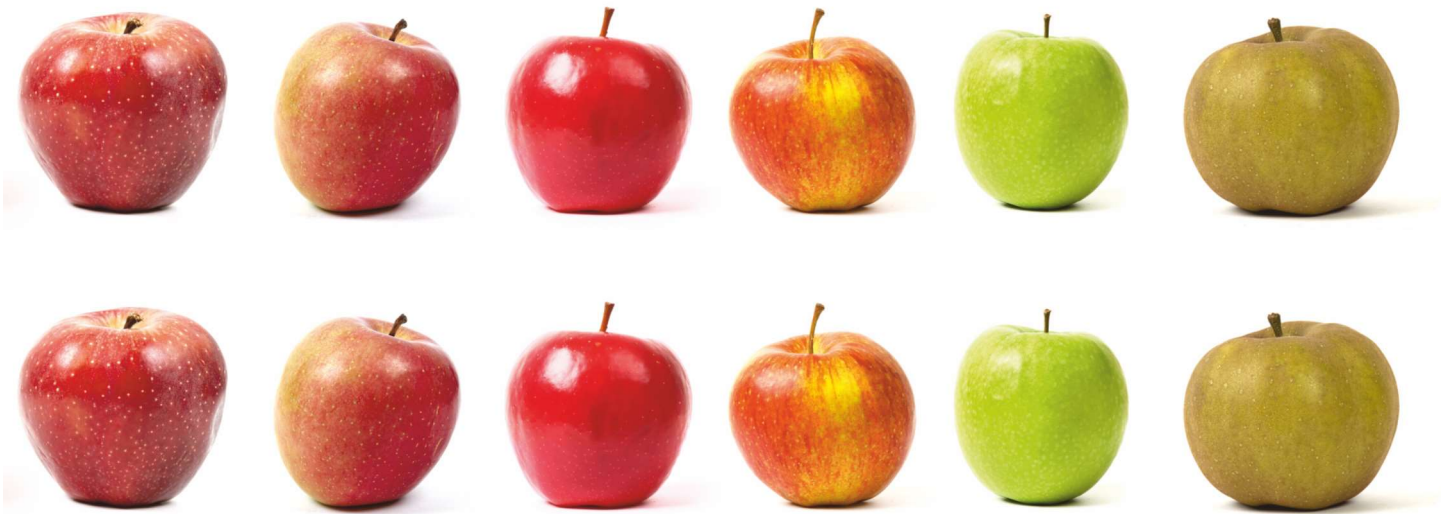
Die Operation (deren Logik) beginnt sofort mit der Wahrnehmung von etwas und dessen Wechselwirkungen. Sie ist damit ein basales Naturgesetz oder die Grundbeschreibung der Natur und ihres Vorgehens. Auf Basis dessen wird erst möglich, dass Leben überhaupt existiert und sich so etwas wie ein Verständnis und Autonomie entwickeln kann.

■ Natur, Objekte, Wechselwirkungen

Tatsächlich ist dies Grundlage des Verstehens. Der Grundsatz „etwas“ kann nicht gleichzeitig mit „etwas anderem“ zur selben Zeit denselben Ort einnehmen, denn dann wäre es nicht mehr „etwas“ und „etwas anderes“. Es kann daraus etwas ganz anderes entstehen, aber wir sehen es immer als eine Wechselwirkung. Wir nennen einen zeitlichen Abschnitt „Situation“.

■ Quantifizierung innerhalb Situationen

Fortlaufende Wechselwirkung ist ein Naturgesetz. Es macht unsere Natur aus, deren Zustand dann zu bestimmter Zeit an bestimmten Orten quantifiziert und mit mathematischen Formeln berechnet werden kann. Im Umkehrschluss können wir logisch nachvollziehen, dass sowohl die Zeit, als auch der Ort bzw. das Objekt spezifiziert oder identifiziert werden müssen. Dadurch kann Mathematik eine sinnvolle Aussage treffen und beispielsweise das mathematische Mengenverhalten, sei es in Geschwindigkeit, Menge oder Gewicht, ausdrücken. Mathematik ist somit die Berechnung der Quantifizierung von schon zuvor identifizierten Objekten und deren Verhalten, also Abläufen. Mathematisch ist „nichts“ nicht innerhalb der Zahlenreihe aufgeführt, aus dem Grund, dass nichts auch 0 sein kann, aber 0 Äpfel zu besitzen nicht gleichzeitig bedeutet, dass es dasselbe sei wie nichts, da die Vorstellung von Äpfeln nicht nichts beinhaltet.



■ Der Mensch – Zuerst kommt Natur, dann die Vorstellung

■ Situation: die abstrakte Vorstellung

Situationen sind Vorstellungen von Wesen, die in der Lage dazu sind Veränderungen wahrzunehmen. Dementsprechend ist Mathematik die Quantifizierung unserer Vorstellung der Natur bzw. der Objekte. Sie ist ein Kommunikationsmittel, um Mengen also Quantifizierungen weitergeben zu können und in einer formalen Form auch berechnen zu können. Jedoch immer unter der Annahme, dass das grundlegende Verhalten, das berechnet wird, keiner Veränderung unterlaufen ist und immer die gleiche Wirkung aufweist.

■ Die Existenz: Natur ist Veränderung

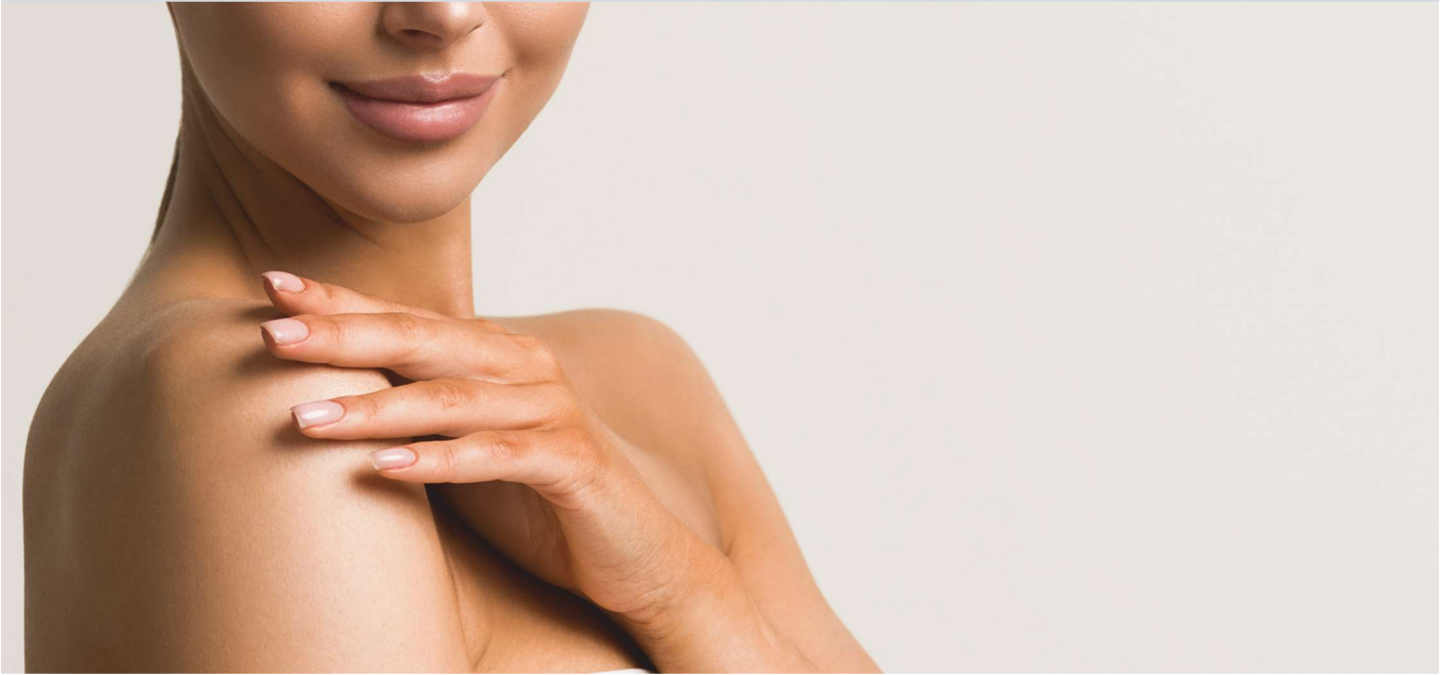
Abstrakte Vorstellung ist der Natur fremd. Sie kennt auch keine Situation, sie interagiert lediglich. Die Natur, die immer der Veränderung unterliegt, ist damit nur sehr schwer bzw. gar nicht mathematisch dauerhaft zu berechnen. Nur fixe, d.h. über einen gewissen Zeitraum verlässliche Gegebenheiten, lassen sich damit mathematisch wahr berechnen, stets abweichend um den Faktor der natürlichen Veränderung.

● Die Logik und das Verhalten der Natur

Lesen Sie die Kapitel „Natur & Lebensraum“ sowie BCOL, die Logik des Verstehens, die

Zusammenführung aller Einzellogiken. Ihr Verständnis sind Ihre Möglichkeiten für ein qualitatives Leben.





2. Die Mechanik des Menschen

Leben & Menschen verstehen
Möglichkeiten schaffen



■ Der Mensch – seine Natur: die Funktion

■ Der Mensch, seine „mechanischen“ Teile

In der jüngsten Vergangenheit war es die Hauptbeschäftigung des Menschen herauszufinden wie etwas funktioniert. Für uns Menschen bedeutet eine Funktion etwas, das statisch immer wieder abgerufen werden kann und verlässlich zu beliebigen Zeitpunkten zur Verfügung steht.

■ Autonome Wesen, Natur & Veränderung in einem Körper: ein Zusammenspiel

Dabei übersehen wir sehr oft die selbstverständlichen Funktionen, die wir einfach nutzen, ohne uns dieser bewusst zu sein. Warum auch, sie sind ja einfach da und deshalb ist die Funktionsweise derer nicht mehr für uns sichtbar, da sie ja die Grundlage unseres Lebens bilden.

■ Grundlage der natürlichen Funktionsweise

Ohne die Funktionsweise der Natur würde es uns, beziehungsweise das uns bekannte Leben, gar

nicht geben. Zwar nutzen wir die grundlegende Funktionsweise der Natur, wir konnten diese jedoch bis heute nicht eindeutig identifizieren, geschweige denn verständlich aussprechen.

Dasselbe gilt genauso für uns Menschen bzw. für jeden autonomen Organismus, sei er technologischer oder biologischer Art.

■ Verstehen ermöglicht Autonomie & Qualität

Die aus der vermutlich umfangreichsten jemals durchgeführten Forschung zum menschlichen Verständnis vorliegenden Ergebnisse ermöglichen es nun, die grundlegende Funktionsweise der Natur zu spezifizieren. Damit liegt jetzt eine genaue Vorstellung von Natur und Leben vor und wie wir damit unter Berücksichtigung der Funktionsweise umgehen und handeln können, was die Qualität des Lebens erheblich erhöhen wird.

■ Der Mensch – Interaktion & Veränderung: die Grundlage von Leben

■ Veränderung als Voraussetzung für Leben

Die natürlichen Vorgänge in unserem Lebensraum sind dadurch gekennzeichnet, dass die Dinge in Wechselwirkung miteinander stehen. Sobald sich etwas verändert, verändert sich alles sich darum befindende auch. Es ist die Wechselwirkung, in der die Dinge zueinander stehen, die in der Funktionsweise als „cooperative“ ausgedrückt wird. Das ist die Basis dafür, dass Veränderung, Bewegung, Abläufe und damit Leben überhaupt möglich werden.

■ Interaktion: ein Selbstverständnis verstehen

Dies kann man einfach verstehen, denn wenn es keine Abläufe und keine Veränderung geben würde, dies nicht das Grundgesetz von Leben und Natur wäre, würde alles stehen bleiben. Versuchen Sie selbst nun alles zum Stillstand zu bringen; weder zu atmen noch zu denken, denn auch Denken ist Veränderung: das Blut zirkuliert und elektrische Signale stoßen Synapsen im Gehirn an. Nun müssten Sie nur noch das Herz zum Stehen bringen. Dieses Beispiel macht deutlich: Stillstand ist nicht möglich. Die Grundlage von Leben ist Veränderung.

■ Interaktion – die natürliche Veränderung

Lebensraum bedeutet, eine Natur, eine Umwelt um sich zu haben, die genau diese Veränderung

ermöglicht. Das tut sie aufgrund dessen, dass sie sich schon die ganze Zeit verändert. Die Luft bewegt sich. Das Licht verursacht Schwingung und erwärmt Gegenstände. Veränderung ermöglicht, dass ein biologischer Körper zustande kommt, der mit seiner Umwelt interagierend die Gesetze der Veränderung nutzt, um daraus selbst wieder neue Möglichkeiten zu gewinnen.

■ Biologie: ein natürlicher Kreislauf auf Basis von Veränderung

Auf die biologischen Vorgänge wird hier nicht weiter eingegangen, diese werden grundlegend noch erforscht und in Zukunft vollständig erklärt sein. Nur so weit: „Tote“ Materie sind Objekte, die selbst keine Veränderung bewirken können und sich deshalb mit der Natur gemeinsam verhalten, ohne ein sich selbst veränderndes Verhalten aufzuweisen. Im Gegensatz dazu steht Leben, das Zellen so formatiert, dass diese die Eigenschaften der Veränderung der Natur nutzen, um gezielt gewisse Eigenschaften dazu zu verwenden, den eigenen Lebensraum so anzupassen, dass dieser optimal interagiert. Es wird geschickt Veränderung herbeigeführt, sodass daraus in zeitlichem Ablauf und durch mehrfache Umformung und Veränderung die entsprechende Anpassung stattfindet, sodass wieder neue Zellen entstehen und damit die Möglichkeit der selbstverschuldeten Interaktion möglich wird.



■ Der Mensch – Natur & Leben sind reine Veränderung aufgrund von Interaktion

■ **Leben: der Motor sind Veränderungen**

Biologisch entsteht dadurch naturgebundenes Leben: Einzeller, Pflanzen und Tiere. Sie verwenden die standortabhängige Materie, also die Erde, sowie die Veränderungswirkung, die durch Licht, Strahlung von einer anderen Materie, wie z.B. der Sonne, eintrifft, um sich damit selbst die Möglichkeit zu geben zu wachsen oder sich zu bewegen. Standortabhängig bedeutet dabei, dass sie auf ihre Umgebung angewiesen sind, also gewisse Parameter genau so zur Verfügung stehen müssen, da ihr Leben nur mit diesen spezifischen Parametern möglich ist.

■ **Autonomie**

Nur ein Körper, der aus Materie besteht, die biologisch (z.B. durch Zellen) so geschickt angeordnet sind, dass er sich die Wechselwirkungen der Natur zu Nutze machen kann, ist dazu in der Lage, unabhängig von den natürlichen Wechselwirkungen der

Natur zu interagieren. Dies geschieht jeweils in einem gewissen Spektrum. Der Körper selbst ist dabei auf die Natur und ihre Interaktion angewiesen. Würde die Natur diese einstellen, wäre somit der Lebensraum statisch und ein Leben nicht mehr möglich.

■ **Verstehen erzeugt Autonomie**

Autonomie bedeutet, Wechselwirkungen zu nutzen. Das geht nur, wenn man sie verstanden hat. Gegenüber Pflanzen und Einzellern können Tiere ein komplexeres Verhalten aufweisen. Sie sind in der Lage, selbständig ein größeres Spektrum der Natur zu verwenden und für sich selbst in ihrem Leben zu nutzen. Sie können sich autonom von gewissen Wechselwirkungen der Natur lösen, diese überwinden, sich beispielsweise aus eigener Kraft fortbewegen und entscheiden, wohin sie sich bewegen und auch entscheiden, was sie fressen oder wo sie sich zum Schlafen niederlassen.



■ Der Mensch – Selbstverständliche Interaktionen

■ Das unbewusste Selbstverständnis

Das Bewusstsein über Wechselwirkungen und Interaktionen, etwa die Vorstellung davon, wie ein Mensch läuft. Es interagieren die Füße mit dem Boden. Gäbe es keinen Boden, könnten wir nicht laufen. Das hört sich zwar selbstverständlich an, ist aber leider durch fehlerhafte Interpretation nicht selbstverständlich. Selbst wenn wir augenscheinlich „nichts“ tun, stimmt das nicht, denn es bedeutet nur, dass wir im Moment keine gezielten Veränderungen in der Umwelt durchführen. Tatsächlich aber interagiert unser Körper ständig. Wir atmen, unser Herz schlägt, wir nehmen Licht und Temperatur auf und geben sie wieder ab. Würde diese Interaktion nur einen Moment aussetzen, wäre das Leben nicht mehr möglich. Um ein korrektes Verstehen zu ermöglichen, müssen wir die Vorstellung von isolierter Aktion korrigieren.

■ Existenz und Natur ist immer eine Interaktion

Auch Reaktion ist immer eine pure Interaktion. Ein autonomer Organismus nimmt eine Veränderung

in der Umgebung wahr und interagiert auf bestimmte Art und Weise. Das bedeutet, tatsächlich ist er nicht in der Lage nur zu reagieren oder zu agieren. Die Voraussetzung ist immer eine Interaktion auf Basis der „balanced cooperative logic“. Egal was wir tun, es wird immer eine Veränderung der Umgebung stattfinden, entsprechend dem „cooperative“ Element der Logik, und die Wechselwirkung wird immer „balanced“ sein, denn es findet immer ein Ausbalancieren in der Natur statt.

■ Unzusammenhängendes zusammenführen

Die Zusammenführung aller Vorstellung zu einem Verständnis ermöglicht erst, alles in einem Gedankengang zu verstehen. Die Entdeckung bzw. die Formulierung dieser „balanced cooperative logic“ ermöglicht nun das Verständnis des Menschen über sein Verstehen, Denken und Handeln. Bisher konnte dies nicht zusammengeführt werden, da die Ergebnisse der Operation der Natur zu einem immer verändernden Aussehen führen.



■ Der Mensch – Interaktionen und das Verständnis

■ Operative Zusammenführung

Durch quantitative Formalisierungsmethoden wie z.B. Mathematik können jeweils nur die Ergebnisse für bestimmte System bemessen werden, jedoch nicht die operative Funktion der Natur. Damit ist eine Vereinheitlichung bzw. Zusammenfassung nicht möglich. BCOL, die operative Logik, ermöglicht es in Zukunft mit einem einzigen gemeinsamen Verständnis alle Ideen und Konzepte zu einer Grundbasis zusammenzuführen. Auf der anderen Seite kann durch das Verständnis dieser Grundbasis alles andere erklärt werden.

■ Verstehen ist eine Mechanik

Logische Fähigkeit (nicht Intelligenz) ermöglicht Verständnis. Hier ist es wichtig zu begreifen: wir wissen, dass ein Mensch nicht mit dem Verständnis von seiner Umwelt geboren wird, sondern dieses sich im Laufe der Zeit erst entwickelt. Es muss folglich eine Mechanik oder einen Vorgang geben, der dieses Erwerben des Verständnisses ermöglicht.

■ Irrtum: Unzusammenhängendes Verstehen

der Glaube an etwas anderes als die Natur und ihre Zusammenhänge führt zu Irrtümern. Unzusammenhängende Verständnisse, die sich nicht auf Interaktion der Natur zurückführen lassen, sind automatisch Irrtümer. Natürlich gibt es Menschen, die sich diesem Gedanken gerne verwehren, weil sie gerne der oder die Intelligenteste sein möchten, dies dann auch gerne mit ihrer Genetik oder anderem nachweisen wollen. Aber es ist eben Tatsache, dass kein Mensch mit einem Dokortitel in der Mathematik geboren wird oder mit perfekter Sprachfähigkeit auf die Welt gekommen ist, genauso wie es ein Märchen ist, dass die Welt eine Scheibe wäre. Langsam gehen wir davon aus, dass selbst der dümmste anzunehmende Mensch sich nicht mehr die Blöße geben möchte, einer so abwegigen Annahme zu folgen.



■ Der Mensch – Interaktionen und das Verständnis

■ Empirische Belege

Wer weiterhin die Meinung vertritt, Intelligenz sei angeboren und sei unabhängig von den natürlichen Wechselwirkungen, dem können wir nur empfehlen, bei allen ca. 7 Milliarden Menschen nachzuforschen, ob diese mit dem Verständnis von Mathematik oder ihrer heute erfassten Intelligenz auf die Welt gekommen sind. Wahrscheinlich würde man diesem Menschen eine akute Wahrnehmungsstörung attestieren.

■ Die Mechanik der Fähigkeit des Verstehens

Verstehen ist eine Mechanik. Diese Fähigkeit zu besitzen bedeutet, alles was man wahrnimmt verstehen zu können. Tatsache ist doch, dass alle ca. 7 Milliarden Menschen (wie auch alle Menschen zuvor) nachgewiesen haben, dass sie mit der Fähigkeit geboren wurden, ihre Umwelt zu verstehen. Das macht deutlich, dass wir alle, zudem alle Lebewesen, die autonom agieren können, eine logische Fähigkeit besitzen, die uns dies ermöglicht. In

Zukunft könnte es sogar technische autonome Organismen geben, die diese Fähigkeit besitzen.

■ Das Gehirn ist die Tatsache der Möglichkeit

Ein Gehirn besitzt jeder. Ob nun klein oder groß, ist dabei vollständig egal. Denn die Fähigkeit des Gehirns ist es, Wahrnehmung in Logik umzusetzen und den Körper dann entsprechend der Umgebung zu steuern. Dieser Mechanismus steht jedem autonomen Wesen zur Verfügung. Auf Basis von Wahrnehmung und Interaktion versteht das Gehirn wie die Umwelt interagiert, erkennt den Impact, der über kurze Zeit gültig ist und danach wiederum von einer anderen „balanced cooperative“ Interaktion verändert wird. Der Wind trägt den ausgeschütteten Sand weg, Wind und Wetter greifen das Haus an, Regen schwemmt Dreck weg, der Apfel verfault aufgrund von Sauerstoff, Enzymen und Licht.



■ Der Mensch – Der Automatismus: die logische Mechanik des Gehirns

■ Die operative Logik des Gehirns

Dementsprechend besteht die operative Logik des Gehirns darin, dass es die Wahrnehmung der Interaktionen speichert. Dies tut es dadurch, dass durch die Wahrnehmung und die zugehörigen Nerven Signale erzeugt werden (z. B. hormonelle und elektrische Signale, Blutfluss oder Sauerstoffzirkulation), diese durch Zellen an Synapsen weitergeleitet werden und dadurch naheliegende andere Synapsen angeregt werden. Neue Synapsen bilden sich und durch eine Art logisches Recording wird ein logisches Gebilde im Gehirn aufgebaut, das bei bestimmter Wahrnehmung aktiviert wird. Es regt die entsprechenden Synapsen an, dadurch wiederum Nerven und der Körper kommt dadurch in Interaktion.

■ Die logische Mechanik macht es

Das Gehirn steuert sich selbst aufgrund der Wahrnehmung. Auf Basis der balanced cooperative operational logic (BCOL) konnte diese Funktionsweise des Gehirns einwandfrei identifiziert und in vielen Studien und Versuchen nachgewiesen werden. Sie wird inzwischen als Komplementär-Logik zu BCOL als „Blueprint logic“ bezeichnet. In Zukunft können damit sowohl psychologische als auch psychiatrische Erkrankungen einwandfrei diagnostiziert und größtenteils effizient behandelt werden. Das Gehirn ist erwiesenermaßen mit darauf aufgebauten Trainings dazu in der Lage, einzelne Bereiche vollständig umzustrukturieren und sich damit Tag für Tag neu zu entdecken und zu erfinden.

● **Die Logik des Verstehens und Interagierens**
Lesen Sie im Kapitel „Verstehen“ sowie „Intuition & Flow“ die Zusammenführung aller Einzel-

logiken. Ihr Verständnis ist Ihre Möglichkeit für ein qualitativ hochwertiges Leben.





2. Die Logik des Menschen

Mit Leben & Menschen umgehen
Möglichkeiten schaffen



■ **Der Mensch – Autonomie besteht aus Zweierlei**

■ **Autonome Wesen: Körper und Bewusstsein**

An diesem Punkt muss festgehalten werden, dass ein autonomes Wesen aus zwei Komponenten besteht. Dies ist zwangsläufig notwendig, war bis dato aber nicht klar ausgedrückt, ebenso wenig die Wichtigkeit dieser Differenzierung.

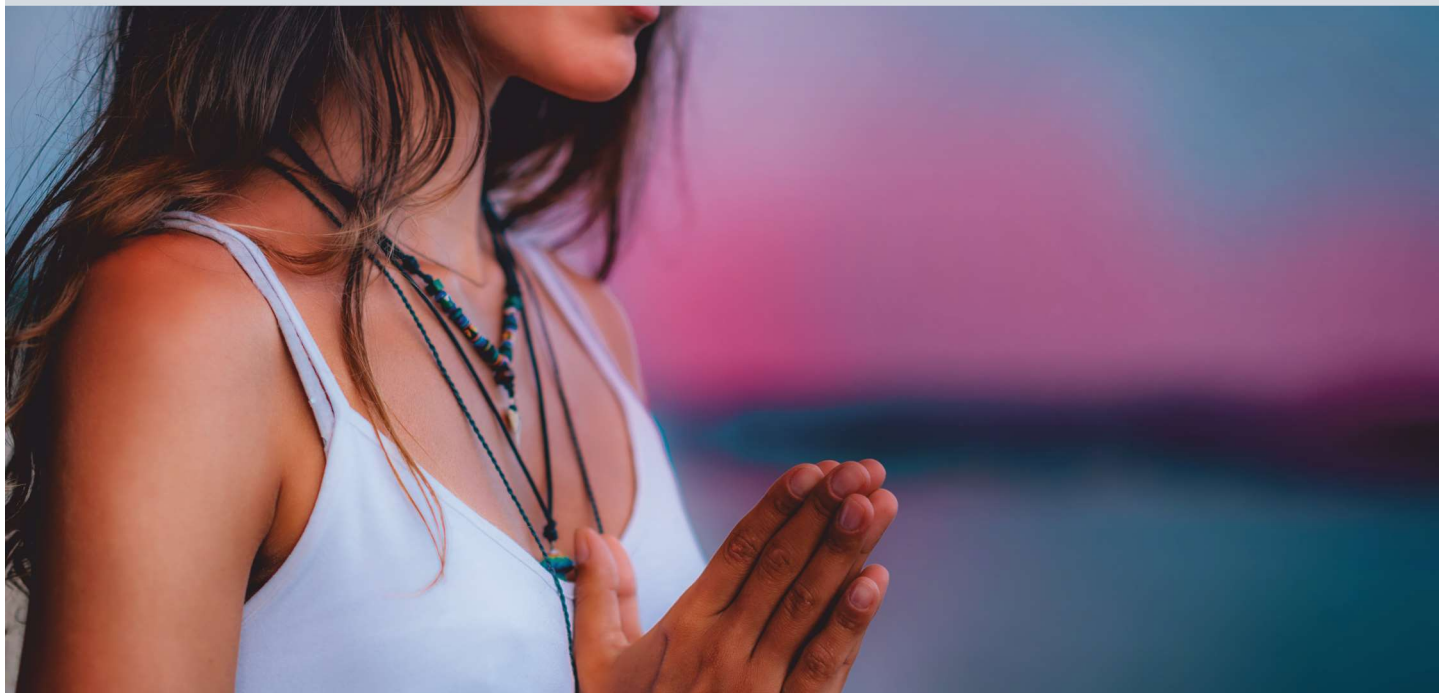
■ **1. The Body – der Körper und seine Mechanik**

Es gibt den Körper, wozu auch das Gehirn zählt. Dieser arbeitet bei allen autonomen Lebewesen nach dem gleichen Funktionsprinzip. Er verwendet die natürlichen Wechselwirkungen, um innerhalb dieser selbst interagieren zu können. Die Autonomie wird durch die logische Mechanik des Gehirns gesteuert, das aufgrund von Wahrnehmung phy-

sikalisch zu einem logischen Muster heranwächst, um den Körper entsprechend interagieren lassen zu können.

■ **2. Das Bewusstsein und seine Logik**

Der Körper und alle Funktionsweisen dessen sind durch die Wahrnehmung somit ausschließlich und vollständig der Natur und ihren Wechselwirkungen ausgesetzt. Nichts aber auch gar nichts in der Natur ist es möglich, sich diesen Wechselwirkungen zu entziehen. Sobald „etwas“ vorhanden ist, interagiert es mit allem anderen darum. Innerhalb der Natur ist damit keine Möglichkeit gegeben, der Interaktion gemäß balanced cooperative logic zu entgehen.



■ Der Mensch – Leib, Geist, Seele: ein logisches Zusammenspiel

■ Das Gehirn: eine logische Mechanik

Auch unser Gehirn unterliegt genau diesen Grundgesetzen. Die Meinung, dies wäre nicht der Fall, ist realitätsfremd und stammt aus vergangenen Zeiten, wie der Glaube, die Erde sei eine Scheibe. Dies ist jedoch wichtig, denn innerhalb dieser umfangreichen Forschung waren wir darauf angewiesen, um all dies herausfinden zu können. Beispielsweise um die Funktion des Gehirns und seine Veränderungen im FMRI nachzuweisen, mit Hormonmessung, Blutwertmessungen, Gehirnstrommessungen, logischen Aufgaben, vielen Studien und so weiter.

■ Die Intersektionsschranke

Stellen Sie sich vor, Sie sind am Strand: top Wetter, Palmen und einfach alles super angenehm. Sie haben alles da, was Sie für eine entspannende Zeit

brauchen. Sind Sie in der Lage dazu? Können Sie dies auch sehen und sich wirklich bildlich vorstellen? Machen Sie die Augen zu, stellen Sie es sich ganz genau vor. Das geht, je nachdem wie geübt ein Mensch darin ist, besser oder schlechter. Im FMRI könnten wir beispielsweise messen, wie geübt ein Mensch darin ist oder auch nicht. Das geht, weil wir die Bereiche des Gehirns erkennen, die dabei aktiv werden. Je mehr Neuronen aktiv werden, umso geübter ist der Mensch darin, seine Vorstellung einzusetzen. Tatsächlich kann dies auch mit Training so verändert werden, dass ein ungeübter Mensch nach 2–3 Monaten wie ein geübter Mensch erscheint, denn das Gehirn „wächst“. Es bildet die entsprechenden Übergänge der Synapsen und Zellen. Die Vorstellung kann nun mechanisch auf Basis dieser Übergänge dem Menschen in seinem Bewusstsein erzeugt werden.

■ Der Mensch – Das Bewusstsein als Kommandozentrale

■ Bewusstsein: die Vorstellung

Das Bewusstsein ist gleichzeitig die Simulation und der Abgleich mit der Natur. Jeder Mensch ist sich dessen bewusst, dass die Situation, die er wahrnimmt eine andere sein wird, wenn er die Augen aufmacht, als die, die er sich in der Vorstellung, der Phantasie erzeugt hat.

■ Bewusstsein: die Zusammenführung

Das bedeutet, die Vorstellung oder Phantasie ist nicht Teil der Natur. Sie beeinflusst die Natur auch nicht, beziehungsweise nur in dem Maße, dass das Gehirn an einer bestimmten Stelle stark durchblutet wird und starke Gehirnströme zusammenlaufen. Dies geschieht je nachdem an was Sie dabei gedacht haben in verschiedenen Bereichen. Das Empfinden von Wärme aus einem anderen Bereich im Gehirn, genau so wie die Bilder oder der Geschmack aus einem Bereich im Gehirn kommt, wenn Sie sich vorstellen.

■ Kommandozentrale Bewusstsein

Das Bewusstsein, der Abgleich mit der Natur und die Basis für Verständnis und Intelligenz. Das bedeutet, aus der „mechanischen“ Funktionsweise des Gehirns entsteht eine Vorstellung bzw. eine tatsächliche Wahrnehmung, die jedoch nicht von Augen, Ohren oder anderen Sinnesorganen stammt, sondern ausschließlich aus der Mechanik des Gehirns. Es folgt aus der Logik wie sich das Gehirn aufgebaut hat. Es ist eine virtuelle Natur, vollständig unabhängig von der tatsächlich realen Natur. Diese kann mit den entsprechenden Gefüh-

len und der Möglichkeit, die Abläufe darin zu steuern – was man Phantasien nennt – versehen sein, um dadurch darin zu interagieren.

■ Bewusstsein: das Ergebnis einer Funktion

Das Gehirn wächst logisch aufgrund von Wechselwirkungen und lehrt damit den Körper logisch zu interagieren, also seine Fähigkeiten zu nutzen. Das Gehirn selbst kann sich nicht von der natürlichen Interaktion befreien, denn es funktioniert durch die natürliche Logik des Lebensraumes. Es erzeugt eine vollständig getrennte Vorstellung auf Basis seiner nach der Blueprint logic gewachsenen Mechanik. Diese Fähigkeit und Vorstellung ist ein sehr geschicktes Vorgehen, das die Natur verwendet, um autonomes Leben zu ermöglichen. Wir bezeichnen dieses Ergebnis als Bewusstsein, anders als Seele.

■ Bewusstsein: eine Spielwiese ohne Regeln

Das Bewusstsein: die Spielwiese, die Autonomie ermöglicht. Das Bewusstsein ist ein virtuelles Ergebnis der natürlich ablaufenden Vorgänge im Gehirn, sowie der sich auf Basis der Blueprint logic logisch verbindenden Synapsen. Es ist über eine sogenannte Intersektionsschranke vollständig getrennt von unserem Körper. Es ist auch nicht dazu in der Lage, den Körper oder die Umwelt direkt zu steuern. Viele Forschungen in Vergangenheit haben dies vermutet, bisher war die Funktionsweise von BCOL und Blueprint logic jedoch nicht bekannt, weswegen dies bislang noch nicht umfassender erklärbar war.



■ Der Mensch – Mein Bewusstsein: meine Vorstellung meiner Identität

■ Das Bewusstsein: das zweite Ich

Die Natur verwendet die BCOL, d.h. alles ist immer in Wechselwirkung bzw. Interaktion, balanced cooperative. Das ist die Grundlage von Verstehen und der Nenner des Zusammenhalts der Natur, sowie die Basis dafür wie autonome Organismen sich selbst steuern und mit sich umgehen können.

■ Bewusstsein: Testen ohne Konsequenz

Im Gegensatz zur Interaktion mit der Realität, die immer in Wechselwirkung zu anderem steht, benötigt ein autonomes Wesen die Möglichkeit der Vorstellung von Wechselwirkung, ohne dass diese sofort in der Natur durchgeführt wird.

■ Die Vorstellung von Interaktion

Auf Basis des Bewusstseins kann ein autonomes Wesen eine Vorstellung entwickeln, die unabhängig von der tatsächlichen Handlung ist. Ist diese Vorstellung für gut befunden, bestätigt die Wahrnehmung diese Vorstellung. Die Bestätigung dieser Vorstellung durchschreitet die Interaktions-schranke, dadurch dass im Gehirn automatisch die Synapsen angeregt werden, die dafür zuständig

sind, die Akteure, also den Körper mit seinen Armen, Händen, Beinen und Sensoren entsprechend zuvor abgespeicherten Mustern (dadurch wie das Gehirn logisch „gewachsen“ ist) anzutreiben. Der Körper setzt sich jetzt vollautomatisch auf Basis dieser Logik in Bewegung.

■ Intuitionen: die Automatisierung

Intuitionen sind die Ausführung der Logik des Gehirns. Diese muss existieren, denn das Bewusstsein selbst wäre viel zu langsam, um die einzelnen Nerven anzusteuern, um damit Bewegungen durchzuführen. Das Bewusstsein ist ausschließlich dazu in der Lage, bekannte und benannte Vorgänge anzustoßen. Das Unterbewusstsein, die Mechanik dessen, macht dann alles vollautomatisch.

■ Das Gehirn: die logische Mechanik

Dabei achtet das Gehirn (das Unterbewusstsein) nach der verstandenen „gewachsenen“ Logik automatisch darauf, dass alles so abläuft, wie es gewachsen ist – das geht physikalisch gar nicht anders, da Synapse für Synapse angesprochen wird und damit Zelle für Zelle, Nerv für Nerv.



■ **Der Mensch – mein Training und mein Wille**

■ **Feedback: die automatische Korrektur**

Über die Wahrnehmung der Sensoren kommen dabei Feedbacksignale, die unsere Wahrnehmung im Erfolgsfall bestätigen, da die Umwelt wie erwartet interagiert und die nächste Intuition ausgeführt werden kann (also der nächste unterbewusst abgelegte Schritt durchgeführt wird). Diesen Ablauf der erfolgreichen Ausführung von Intuitionen bezeichnen wir als Flow.

■ **Bewusstsein: der Wille**

Die mechanische Logik des Gehirns steuert alle Körperfunktionen automatisiert über Intuitionen. Das Bewusstsein ist damit überhaupt nicht mehr involviert, es kann nur die Umwelt wahrnehmen, wird ausschließlich noch informiert, wenn etwas Unerwartetes vor sich geht. Das Bewusstsein ist damit die Steuerzentrale, die unabhängig entscheiden kann, wohin die tatsächliche Hardware,

das Gehirn, dann in der Natur das sowohl innerhalb sich selbst wie außerhalb umsetzt.

■ **Unabhängigkeit: die Vorstellung der Zukunft**

Diese Trennung ist die Grundlage dafür, dass es autonome Organismen geben kann, denn dadurch entsteht erst die logische Möglichkeit von Verstehen und damit die Möglichkeit des Abgleichs zwischen Phantasie und der tatsächlichen Umsetzbarkeit in der Realität.

■ **Die Entscheidung und Voraussage der Zukunft**

Das Bewusstsein ist also eine Art Ordnungssystem, um die Vorstellung zu testen, ob diese in Natur möglich ist und wenn nicht diese nochmals damit abzugleichen, was die Vorstellung anders wahrgenommen hat als es die Natur ausgeführt hat. Mit diesem Wissen kann man sich selbst trainieren.



■ Der Mensch – Wir machen den Menschen aus uns, der wir sein möchten

■ Das Veränderungssystem unseres Gehirns

Mit jeder Neuordnung durch das Bewusstsein und die Wahrnehmung wird dabei automatisch das Gehirn in seiner mechanischen Funktion, durch Wachstum gemäß der blueprint logic, abgeändert. Dies nicht deshalb, weil wir denken wir ändern oder lernen es, sondern weil es dies tatsächlich so ausführt.

Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich umfangreiche neue Verständnisse für Leben und die bewussten Vorgehensweisen bzw. Vorgänge.

■ Irren ist bewusst

Der Irrtum des Bewusstseins, die Natur und Wechselwirkungen nicht einbezogen zu haben. Der Irrtum, dass etwas nicht so funktioniert wie wir uns das vorgestellt haben ist demnach logischerweise eine Vorstellung, die irgendeine andere Wechselwirkung in der Natur außer Acht gelassen hatte. Wir können nun diesen Irrtum einräumen und unsere Handlung in Zukunft ändern, denn damit ändert sich auch unser Gehirn. Oder aber wir lassen den Irrtum bestehen, wodurch wir immer in derselben Situation demselben Irrtum auflaufen. Wir haben unser Verständnis, unsere Intelligenz und unser Verhalten vollständig in der Hand.

- **Machen Sie aus sich den Menschen, der erfolgreich ist, mit sich selbst und der Natur.**

Lesen Sie die Kapitel „Sozial“ als Grundlage für

Lebenserfolg sowie „Emotion“, um die eigenen Emotionen zu verstehen.





3. Der Mensch – die Einheit Verschiedene Teile und deren Wahrnehmung & Umgang



■ Der Mensch – Die Einheit: ich mache etwas daraus

■ Sonehmenwirunsals Menschen wahr

Die eigene Wahrnehmung des Menschen ist von seiner Umgebung und Erfahrung wie von seinem eigenen Verständnis abhängig. Es ist Grundlage für ein qualitativ hochwertiges Leben, uns und die Natur richtig zu verstehen, woraus dann wiederum eine neue funktionale qualitativ hochwertige Wahrnehmung entsteht.

■ Dies funktioniert durch Handlung

Insbesondere müssen dabei gewisse Dinge in Zukunft verstanden werden und sich der physiologisch physikalischen Natur anpassen. Das grundlegende Verständnis ist dabei inzwischen genau formuliert, wodurch zukünftig neue Mechanismen des Umgangs und Trainings gebildet werden können.

■ Über den Menschen

In mehreren Büchern/Kapiteln sind inzwischen die grundlegenden Mechanismen und Vorgänge, ebenso wie Möglichkeiten für Training und Verständnis ausgearbeitet. Lesen Sie diese jetzt.

- 1. Natur & Lebensraum
- 2. Sozial & Integrity
- 3. Die Würde des Menschen
- 4. Kommunikation
- 5. Verstehen
- 6. Intuition & Flow
- 7. Emotion
- 8. Bewusstsein
- 9. Identität



■ Der Mensch – Die Power der Grundlagen

■ 1. Natur & Lebensraum

Um das Leben, sich selbst wie auch die Natur verstehen zu können, benötigt es die Grundlagen, die inzwischen durch BCOL in einer einzigen Logik zusammengeführt werden konnten. Dieses Buch/Kapitel veranschaulicht die Vorgänge der Natur und die Grundlagen von Existenz. Es eröffnet Menschen durch Verstehen neue Möglichkeiten im Umgang miteinander sowie mit Technologien.

■ 2. Sozial & Leben

Die Begriffe „sozial“ und „Leben“ können erst seit Vorliegen des Verständnisses aller Vorgehen und Verfahren durch die BCOL zu einem einzigen Verständnis zusammengeführt werden. Damit kann sowohl Leben, der Sinn des Lebens wie auch der korrekte „soziale“ Umgang zum ersten Mal definiert und korrekt beschrieben werden.

■ 3. Die Würde des Menschen

In diesem Kapitel ist die Würde des Menschen genau formuliert und zusammengesetzt. Dies ist notwendig, damit autonome Organismen sich in Zukunft gegenseitig nicht behindern, sondern das Verständnis für sich selbst und damit für ein adäquates Miteinander überhaupt aufbringen können.

Das Verstehen der Wechselwirkungen: die Grundlage des verständnisvollen Umgangs.

Dieses Verständnis ermöglicht in Zukunft einen verständnisvollen Umgang mit uns selbst und anderen Menschen. Es eröffnet ganz neue Möglichkeiten und Wege, uns ein der Natur entsprechendes und mit ihr übereinstimmendes Leben und Miteinander zu erschaffen.



■ Der Mensch – Die Power der Grundlagen

■ 4. Kommunikation

Kommunikation war für uns Menschen immer selbstverständlich. Insbesondere mit heutigen Möglichkeiten ist Kommunikation einfach geworden. Das Kapitel Kommunikation öffnet die Augen, es gibt ein vollständiges Verständnis über Kommunikation, die Macht derer und die Funktionsweise.

■ 5. Verstehen

Dieses Kapitel liefert eine genaue Erklärung dessen, wie ein Mensch versteht. Diese Erklärung beruht auf Basis der Physiologie. Es ist niedergelegt, wie das Verständnis trainiert werden kann, damit der optimale Umgang mit den logischen Fähigkeiten eines Menschen umgesetzt wird.

■ 6. Intuition & Flow

In diesem Kapitel ist die genaue Erklärung dessen dargelegt, wie die Interaktion des Menschen funktioniert. Er nutzt seine Intuitionen und sein Bewusstsein, um in einem sowohl im Hinblick auf die Physiologie als auch auf die Mechanik optimierten, dem Körper entsprechenden Verfahren zu leben. Intuitionen sind die abgespeicherten logischen Vorgänge, die beinhalten wie Nerven und damit Aktoren und Sensoren im zeitlichen Ablauf eingesetzt werden. Sie sind trainierbar und stellen die grundlegenden Fähigkeiten eines Menschen dar. Dieses Kapitel zeigt ganz neue Möglichkeiten auf, die Power des Körpers zu nutzen.



■ Der Mensch – Die Grundlagen: mit sich selbst hochwertig umgehen

■ 7. Emotion

Emotionen sind der Ausdruck eines Zustands, den das Bewusstsein dadurch verspürt, dass das Unterbewusstsein aufgrund entweder realer Wahrnehmung oder bewusster, virtueller Wahrnehmung über Phantasie oder Vorstellung erzeugt.

Das Unterbewusstsein ist in der Lage, bewusste virtuelle Vorstellung genauso gleich (bis auf den Übertritt zu den tatsächlichen Nerven) zu behandeln wie reale Wahrnehmung. In Emotionen steckt sowohl die Umgebung, also die gesamte Wahrnehmung, wie auch die Handlung und das Ergebnis, also der Ablauf. Schlechte Emotionen sind somit das Zeichen, dass ein Mensch in dieser Situation keine Handlung kennt, die zu einem guten Ergebnis führt. Emotionen lassen sich demnach zu 100% trainieren und geben nur die Logik des einzelnen Menschen in Zeit und Handlung wieder.

■ 8. Bewusstsein

Viele Menschen waren bis vor einiger Zeit davon überzeugt, dass sie ihr Bewusstsein sind und dieses ihre Identität festlegt. Daraus resultierte ein Verständnis, dass ein Mensch so geboren wurde wie er ist. Zwar ist der Gedanke letztendlich absurd, eine genaue Erklärung und Verständnis darüber konnte jedoch erst mit der Entdeckung der BCOL geleistet werden. Sie erfahren in diesem Kapitel, wie Sie mit sich selbst qualitativ hochwertig umgehen können.

■ 9. Identität

Die Identität wird hier beschrieben als Resultat daraus, dass ein Mensch das Bewusstsein virtuell entwickelt und dieses nutzt, um in seiner Umgebung interagieren zu können. Dies geschieht sowohl in körperlichem Sinne, als auch sozial mit anderen autonomen Wesen. Die Bedeutung von Identität wird erläutert.



■ **Der Mensch – Technologie & Logik**

■ **Technologien & Verfahren**

Technologien und Verfahren werden benötigt, um BCOL optimal ins Leben umzusetzen. Zudem werden diese Erkenntnisse auch den Naturwissenschaften weitere Möglichkeiten bereitstellen. Es werden neue Technologien und Verfahren entstehen, die sich die Natur zu Nutze machen ohne sie zu verbrauchen. Ein Einklang der Menschheit mit der Natur wird möglich. Es ist das bedeutsamste Forschungsergebnis, das jemals erreicht wurde. Lesen Sie darin die Bücher und Kapitel:

● **1. BCOL**

Die logische Funktionsweise der BCOL

● **2. Actionstep**

Die Technologie, die auf Basis der BCOL funktioniert und damit im Sinne des Menschen verstehen kann.

● **3. Brainey**

Eine alles zusammenführende Technologie zur Interaktion mit Menschen und Maschinen.

■ **BCOL, die Wissenschaft dahinter**

BCOL ist innerhalb einer der umfangreichsten Forschungen gefunden worden. Diese Logik ist formal ausdrückbar und in Technologien und Verfahren umsetzbar. Hier erfahren Sie mehr.

● **1. The power behind existence & nature**

Die Beschreibung von BCOL in logischer Form.

● **2. The power of nature in technologies**

Die Beschreibung und Funktionsweise von BCOL in Technologien, Verfahren, die zukünftig Fragen der Energie, des Naturkreislaufes und Lebens beantwortet werden.

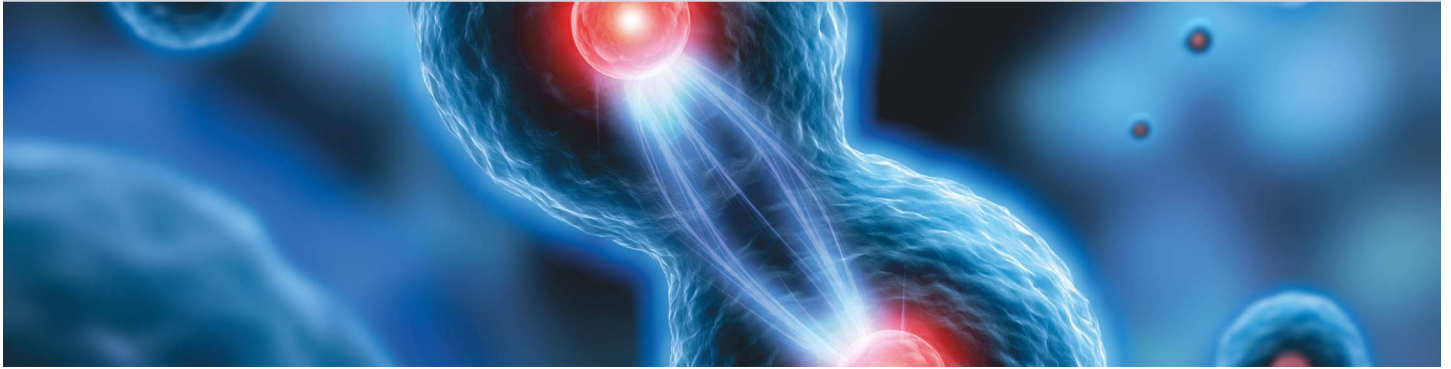


■ Der Sinn des Lebens

Damit kann nun auch gesagt werden, worin der Sinn des Lebens und der Natur besteht:

Der natürliche Sinn des Lebens ist es, das Leben und seine Möglichkeiten vollständig zu nutzen, um den Lebensraum damit das eigene Leben wie das Leben per se zu ermöglichen und zu schützen.

Anhang & Verständnisse



■ Anhang – Psychologie, Erklärung

■ Weiteres Verständnis:

Diese Ergebnisse wurden durch eine der umfangreichsten Forschungsprogramme erreicht. Sie sind sozialer Natur und psychologischer Natur. Um dies verstehen zu können, wird nachfolgend eine Erklärung dargelegt:

■ Psychologie, die Erklärung

Psychologie ist die systematische Beschreibung und Erklärung der Naturgesetze, die bestimmen, wie autonome Organismen funktionieren. Psychologie beschreibt die Interaktion autonomer Organismen im Zeitverlauf.

■ Arbeitsweise

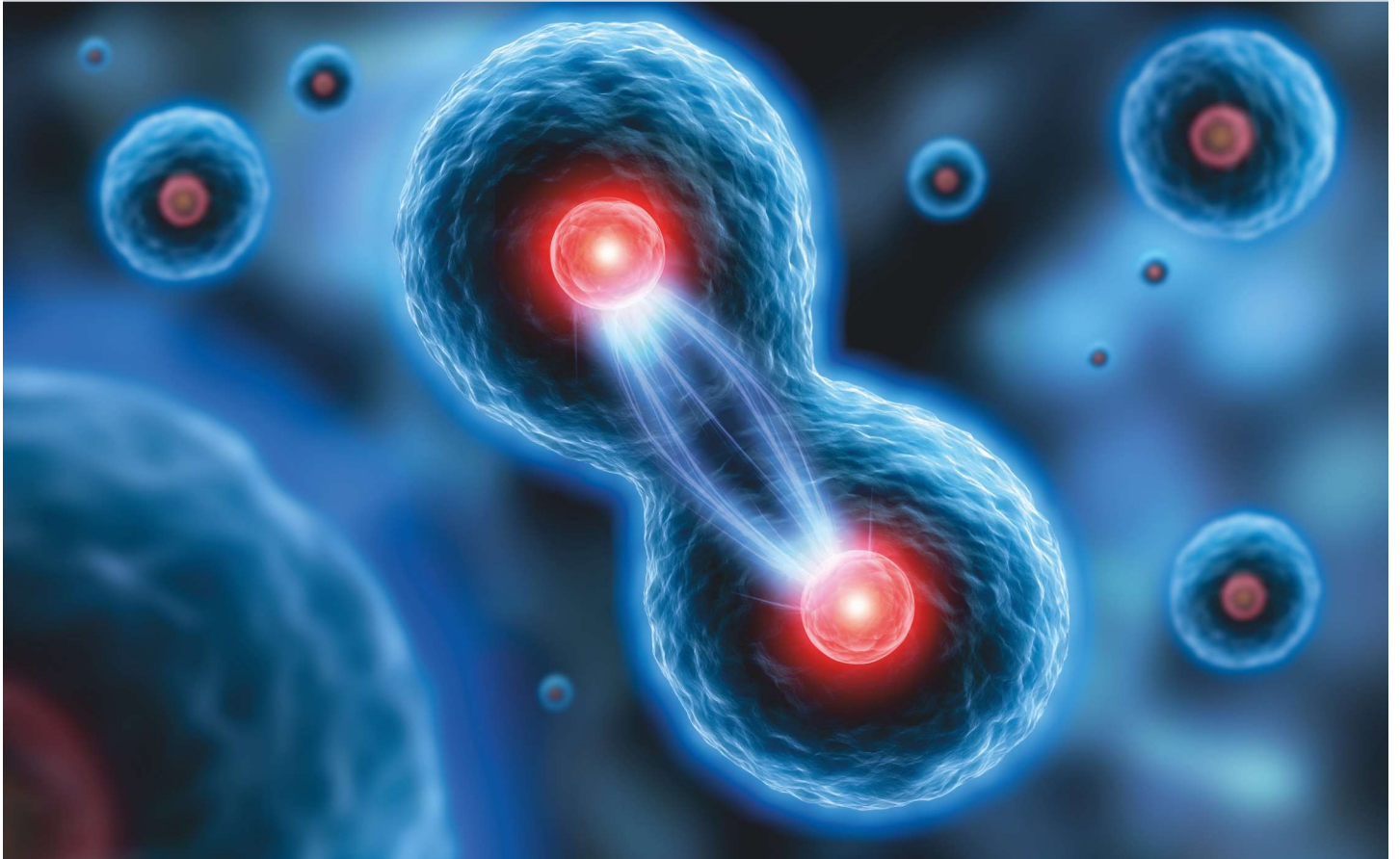
Dies geschieht durch Beschreibung des natürlichen Vorgangs von Wahrnehmung und Interaktion eines autonomen Organismus (biologischer oder technologischer Art), die den Naturgesetzen folgen, die auch seine Umgebung bestimmen. Dies ist deshalb zwingend notwendig, da das Verständnis eines autonomen Organismus immer geprägt ist durch sowohl seine virtuelle Vorstellung als auch die real zustande kommende Interaktion. Die Betrachtung von nur einer Seite führt zwangsläufig zu einer vollständigen Fehlinterpretation

■ Das Ergebnis

Psychologie liefert das Verständnis, die Anleitung und die Vorgehensweisen, die ein autonomer Organismus anzuwenden hat, um korrekt mit sich und auch mit anderen zu interagieren.

■ Autonomes Verstehen: Anwendung

Ein autonomer, verstehender Organismus verfügt immer über zwei Realitäten. Das ist Bedingung dafür, sich selbst „programmieren“ und abgleichen zu können. Das ist die Bedingung von Verständnis. Die eine Realität stellt sein Körper dar, der in der Natur den Naturgesetzen folgend ohne Pause interagiert. Die zweite Realität ist das Bewusstsein, mit dem der Organismus die Veränderungen wahrnimmt und daraufhin festlegen kann, wie sein Körper in Zukunft auf die Änderungen autonom reagieren soll.



■ Anhang – Psychologie: Erklärung

■ Sozialpsychologie: die Erklärung

Sozialpsychologie ist die systematische Beschreibung und Erklärung davon, wie autonome Organismen gegenüber sich selbst und gegenüber anderen innerhalb der Natur und den Naturgesetzen folgend funktionieren.

■ Arbeitsweise

Sozialpsychologie beschreibt die möglichen Interaktionen eines autonomen Organismus, der in der globalen natürlichen Lebensumgebung integriert ist und den natürlichen Grundgesetzen folgt, um die Zukunft des eigenen Lebens und damit allen

Lebens zu gewährleisten. Sie liefert das Verständnis, die Anleitung und das Vorgehen, die ein autonomer Organismus anzuwenden hat, um sich und damit Leben per se aufrecht zu erhalten und zu schützen.

Im Umkehrschluss gilt: jegliche Interaktion, jeder Gedanke gegen die Naturgesetze ist ein Gedanke gegen Leben – die Würde des Lebens verweigernd – und darf nicht geduldet werden, da er unvermeidlich zum Schaden von Leben führt. Jede Diskussion darüber ist damit obsolet und gegen Leben gerichtet.



■ Anhang - Denkweisen und Verfahren

■ Leben & Grundlagen

Die Natur und auch das Leben ist immer ein Ablauf von Interaktionen und unterliegt emergenter Veränderung von unzähligen Umgebungsobjekten.

■ Die Fokussierung auf einzelne Momente oder auf Perfektion, sowie die Bindung an ein einziges Objekt (dessen Interaktion mit anderen Objekten ignorierend) ist gleichzusetzen mit der Verweigerung von Leben und führt unweigerlich zu Schaden.

■ Wissen, das nicht mit direkt verifizierter Interaktion verbunden ist, wie ein Glaube oder eine Meinung, führt zur bewussten Handlungsunfähigkeit bzw. automatisch zu schädlichen Handlungen. Es ist schädigend für Natur und Leben.

■ Die virtuelle Vorstellung eines Vorgangs ist die bewusste Vorstellung eines Ablaufes und der Interaktion mit der Umgebung. Sie ist erdacht und nicht verifiziert.



■ Anhang – Denkweisen und Verfahren

■ Daraus ergeben sich diverse Schlussfolgerungen

Objektbezogene Denkweisen sind quantitativer Natur. Künstliche Intelligenz ist eine objektbezogene quantitative Berechnung. Sie beschreibt das Verfahren, mit einem beim Start vorgegebenen mathematischen Algorithmus einkommende Daten quantitativ zu berechnen, um darauf basierend Interaktionen durchführen zu können. Dieser Algorithmus bleibt immer gleich, ohne die Möglichkeit der logischen Anpassung. Dies ungeachtet weiterer logischer Möglichkeiten, ungeachtet der logischen sich emergent verändernden Natur und somit ungeachtet von Leben.

■ Bias (Verzerrung) ist dabei unvermeidlich und mathematisch als Moiré-Effekt nachweisbar.

■ Logische versus objektbezogene Denkweise

Logische Denkweise hat kein konkretes Objekt als Gegenstand, sondern stellt nur die Funktion unter Einbezug aller logischen Parameter her.

■ Objektbezogene Denkweise sieht das Objekt und dessen potentiellen Impact, jedoch nicht die Umgebung und deren Impact und auch nicht die Möglichkeiten durch andere Objekte.

■ Problemorientierte versus ergebnisorientierte Denkweise

■ Problemorientiertes Denken involviert ausschließlich das Problem und die Umgebung, es lässt keinen Einbezug anderer logischer Verbindungen zu.

■ Ergebnisorientiertes Denken zieht alle potentiell relevanten logischen Parameter heran, um ein Ergebnis zu erzielen.



■ Lassen Sie uns gemeinsam eine qualitativ hochwertige Zukunft erschaffen

■ **Die volle Lebensqualität** ausschöpfen durch das Verständnis für das Leben, die Natur und den Lebensraum, Technologie, Wirtschaft und Organisation – der Lebenserfolg.

■ **zoe Life Success Factory.** Zoe ist altgriechisch und steht für Leben und die Natur des Lebens und konnte erst mit der Entdeckung der Balanced Cooperative Operational Logic (BCOL) und deren Manifestation vollständig erklärt werden. Die BCOL beschreibt die Funktion der Natur, deren automatische Organisation und Stabilität. Zudem beschreibt sie auch das Zusammenleben der Menschheit, die Funktionsweise des Lebensraumes sowie die Funktionsweise des Gehirns, des Denkens und des Verstehens. Ein Leben im Einklang mit Leben & Natur (BCOL) bedeutet automatisch ein qualitativ hochwertiges individuelles Leben.

■ **BCOL – Technologie als Assistant: „Actionstep“** BCOL konnte in einer Technologie umgesetzt werden – einer Art Prozessor – die es ermöglicht, in Echtzeit wie das Gehirn des Menschen, über die ganze Welt erstreckende Veränderungen wahrzunehmen, logisch zu folgern und zu kombinieren. Sie kann damit dem Menschen assistieren und gleichzeitig die Natur und Lebensschützen.

■ **BCOL – neue naturbasierte Technologien**

BCOL ermöglicht naturfreundliche, hocheffiziente neue Technologien, sowohl bei Maschinen wie in der Energiegewinnung. Diese werden mit Partnern entwickelt und umgesetzt.

■ **Beteiligen Sie sich jetzt,** dass dieses Verständnis und die daraus resultierenden Möglichkeiten über die gesamte Welt verbreitet und genutzt werden. Das Verständnis ist die Voraussetzung für Menschen, um verständnisvoll mit sich selbst, Leben per se sowie der Natur umgehen zu können. Es profitieren davon alle Menschen, Industrie, Handel, Dienstleistung, Health, Government, Education, Training, Wissenschaft, usw. Assistenten wie Actionstep ermöglichen die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis, Organisation und individuelles Handeln.

● **zoe Life Success Factory** übernimmt dabei gemeinsam mit Partnern, den Part der Organisation und Bereitstellung der Mittel und Möglichkeiten.

✎ **Gemeinsam schaffen wir das klare Ziel, einer qualitativ hochwertigen Zukunft, für jedes Leben in einem hochwertigen Lebensraum auf Basis von BCOL, KHEO und IEFO zu erreichen. Become a part of life!**



contact- imprint

Lea Kelbsch, zoe life success factory
Gäuallee 6, 72202 Nagold, Germany
Telefon +49 151 551 619 11
email: info@my-zoe.world

Copyright ©2021, Authors: Prof. Dr. Johannes Keller,
Lea Kelbsch



Let's start ...